

21 nach dem Faksimile bei Pap.-Ker. (nach der Lücke ist die rechte Hälfte eines O gegeben, dann MHC); [κώμην] Cumont (Grég.).

Grégoire weist für „ces exorcismes christianisés“ u. a. auf IG XIV 2481 hin. Für Abwehr von Hagel im paganen Zusammenhang vgl. J. und L. Robert, *Hellenica* IX 63f. mit Anm. 2 (für den in Amaseia belegten Αἰθὴρ ἀλεξιχάλαζος s. D. French, *Epigr. Anatol.* 26 [1996], 89 [SEG XLVI 1608/9]); R. Kotansky, *Greek Magical Lamellae I* (1993; = *Papyrologica Coloniensia* XVIII.1) 42-48 („11 Two Amulets Against Hailstorm“) mit Kommentar und Bibliographie. Zur antiken naturwissenschaftlichen Erklärung der Entstehung von Hagel s. M.F. Smith, *Anatolian Studies* 28 (1978), 71-74 zu Fr. 99 seiner Ausgabe „Diogenes of Oinoanda - The Epicurean Inscription“ (1993); s. dort auch Fr. 14.

**1660** Inschriften, etwa 6m über dem Boden weiß auf blauem Stuckverputz aufgemalt. Über (a) 5 Medaillons mit Brustbildern von Heiligen. - Alaşehir, (a) an der Südseite des großen nordöstlichen Pfeilers, (b) auf dem gegenüberliegenden nordöstlichen Pfeiler der byzantinischen Kirchenruine des Hl. Johannes. - (a) Keil-v.Premmerstein I 42, Nr. 87 mit Zeichnung Abb. 39 (H. Grégoire, *Recueil* Nr. 346). G. Lampakis, *Οἱ ἑπτὰ ἀστέρες τῆς ἀποκαλύψεως* (1909) 375. - (b) Lampakis a.O. 376.

Datum: 6.-7. Jh. (Lampakis)

(a) Πίετε ἐξ] αὐ[τ]ο[ῦ] πάντες· τοῦτο γ[άρ] ἐστι] τὸ [αἷμά μου].

(b) Λάβετε, φάγετε· [τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου].

(a) „Trinket alle [aus] ihm; denn dies [ist mein Blut].“ - (b) „Nehmet, esset; [das ist mein Leib].“

(a) Lampakis liest geringfügig weniger als K.-P.

Man wird mit Keil und v.Premmerstein vermuten, daß die Aufschriften ursprünglich über einer Abendmahls-Darstellung standen; (a) zitiert die Christusworte Matth. 26, 27-28; (b) Matth. 26, 26.

**1661** Architekturfragment aus Marmor (H.: 0,08; B.: 0,19; T.: 0,17; Bst.-h.: 0,035). - Sarıgöl; ehemals dort in einer Privatsammlung, anscheinend verloren. - H. Malay, *Researches* Nr. 185 mit Photo Pl. 138, Fig. 190 (SEG XLIX 1649).

Datum: christlich

[ ὑπ]ερὶ εὐχ[ῆς ]

„[- -] wegen eines Gelübdes [- -]“

In späten Weihungen wird häufig die Formel ὑπὲρ (ὑπερὶ) εὐχῆς benutzt; E. Nachmanson, *Eranos* 9 (1909), 74 vermutet, daß ὑπερὶ aus Kontamination von ὑπὲρ und περὶ entstanden sei.

## K. VARIA

**1662** Oben abgebrochene Stele aus weißem Marmor, links beschädigt (H.: 0,37; B.: 0,42; T.: 0,10; Bst.-h.: 0,013). - Ehemals zu Bebekli (vgl. zu Nr. 1415) in einer Hausmauer verbaut; 1894 von K. Buresch aufgenommen, 1961 von P. Herrmann überprüft; Verbleib unbekannt. - K. Buresch, *Aus Lydien* 110f., Nr. 52. P. Herrmann, *TAM V* 1, 223.

Datum: ungewiß (s.u.)

[ Πομ]-  
πηΐφ [ . . ]ΙΑΙΛΟΥ[ . . . ] ὑπάτο[ις]

- παρήσαν - Δομίτιος Μείλων,  
 [?]λ. Σωσθένης, Ίούλ. Ζήνων,  
 4 [Φί]λιππος Τειμογένους, Δασυ-  
 [ ]νιος Πίστος, Γ. Ίούλ. Ζώσιμος,  
 Ἄρτεμας β', Ἀνδρόνεικος Ἀπολλ[ω]-  
 [νί]ου, Δημόκριτος Ἀντιφάνους.

„[- - Unter dem Consulat von Pom]peius [und - - - (?)]: Es waren anwesend: Domitius Milo, [C]l(audius) Sosthenes, Iul(ius) Zenon, [Phi]lippos, Sohn des Timogenes, Dasy[--]nios Pistos, C. Iul(ius) Zosimos, Artemas, Sohn des Artemas, Andronikos, Sohn des Apoll[oni]os, Demokritos, Sohn des Antiphanes.“

Der Text ist nach Herrmann gegeben, von dem auch fast alle Ergänzungen stammen; auf frühere Irrtümer wird nicht eingegangen. Herrmann zieht wegen der Nennung von Iulii und möglicherweise eines Claudius das 1. Jh. n. Chr. als Datum der Inschrift in Betracht. „Doch sind Iulii und Claudii auch zahlreich im 2. und 3. Jahrhundert anzutreffen“ (W. Eck, Bonner Jahrb. 183 [1983], 854 mit Hinweis auf TAM V 1, 228 [= Nr. 1485]; 342; 474 [vgl. zuletzt SEG XLV 1638]; 629).

1-2 Herrmann vermutet, daß Jahresdatierung nach Consuln vorlag: „Cogitavi de Πομπηίω vac. καὶ Λού[π]ω] vac., sed res plane incerta“.

4-5 Herrmann vermutet einen griechischen, an der Wurzel δασυ- gebildeten Personennamen (Hinweis auf L. Robert, Noms indigènes 35, 1) oder einen römischen Gentilnamen (Dasianius, CIL VI 16744, vgl. H. Solin - O. Salomies, Repertorium nominum gentilium et cognominum Latinorum [21994] 66).

**1663** Ouales Bronzesiegel (H.: 0,045; B.: 0,06). Sein Abdruck zeigt von links nach rechts: nach rechts blickend die Büste Getas und des Septimius Severus, nach links blickend die Büste Caracallas, alle drei bekränzt, d.h. Geta war bereits Augustus, Septimius Severus lebte noch (209-211 n. Chr.); die Typen der Portraits stammen aus der Zeit einige Jahre vor der Herstellung des Siegels (Gadeyne a.O.). Zwischen Getas und Severus' Kopf ist Tyche klein dargestellt, wie sie mit ihrer Rechten ein Steuerruder, mit ihrer Linken ein doppeltes (?) Füllhorn hält; zwischen Severus und Caracalla: die der ephesischen Artemis ähnliche philadelphische Variante der Artemis Anaitis (so wohl richtig von Gadeyne a.O. vermutet; vgl. auch Index „Götter ...“ s.v. Ἄρτεμις Ἀνάειτις). Die Inschrift über bzw. (auf dem Kopf stehend) unter den Büsten in einem umlaufenden Rand. - Gefunden in Alaşehir bei den Ausgrabungen am Theater; jetzt im Museum Manisa (H. Malay, Katalog Manisa Nr. 22 [ohne Text]). - H. Dedeoğlu - H. Malay, Epigr. Anatol. 8 (1986), 101f. mit Zeichnung des Abdrucks und Tafel 8 Photo des Originals (SEG XXXVI 1077; A.E. 1986, 672; Jan Gadeyne, Boreas 11 [1988], 71-76 mit Photo Taf. 2, 3).

Datum: 209-211 n. Chr. (s. Lemma)

Κλ(αύδιος) Βασιλείδης  
 δεκάπρωτος

Die Erstherausgeber weisen auf die anderen Belege für Dekaprottoi in Philadelpheia hin und vermuten, daß Basileides Sendungen eingetriebener Steuern für Rom mit dem Siegel versah. Zur dort gegebenen Literatur über diese Amtsträger weist Pleket (SEG) ergänzend auf R. MacMullen, Roman Government's Response to Crisis (1976) 166f.; 287-9 hin. - M. Wörrle, Chiron 27 (1997), 447-458 (bes. 450, 257); ders. in F. Kolb (Hsg.), „Chora und Polis“ (2004) 296f.

**1664** Säule aus streifigem Marmor (H.: 2,08; Durchm.: (u.) 0,43; (o.) 0,40; Bst.-h.: 0,03-0,04). Die Inschrift in einer Höhe von 1,41 in eingeritzter Umrahmung nach Art einer tabula ansata. - Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1911 XIII“ 10) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein III 23, Nr. 21.

Datum: 2. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenform)

Ἵγείνως·  
εὐτύχει,  
Φιλαδέλφια  
4 φιλόξενε.

„Hygeinos (sagt): Glück sei dir beschieden, gastfreundliches Philadelpheia!“

Keil und v.Premmerstein verwiesen für diesen an die Stadt gerichteten Gruß auf vergleichbare Wandinschriften aus Pompeii, besonders H. Dessau, ILS 6326 (*coloniae Clau. Neronensi Putiolane feliciter! Scripsit C. Iulius Speratus. Sperate, va(le)*). Diese und weitere Inschriften, die als „salut à la ville“ bzw. „acclamations“ gesetzt wurden, geben J. und L. Robert, Bull. 1966, 319 (vgl. L. Robert, RPhil. 1976, 187 [= Op. Min. V 341], Anm. 26). Für εὐτύχει vgl. zu Nr. 1508, 8-9.

**1665** Marmorpfeiler, unten mit beschädigtem Profil („about four feet high, and each of its sides is about two feet wide. Hight of the letters, about 3 inches“, Buckler). Im oberen Viertel von drei Seiten steht je die Inschrift; die Rückseite konnte nicht überprüft werden. Buckler vermutet, daß der Pfeiler nach den angegebenen Himmelsrichtungen ausgerichtet war und oben eine Sonnenuhr trug; er hält Zugehörigkeit zu einem Grabmonument für denkbar. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - W.H. Buckler, JHS 37 (1917), 99f., Nr. 10 mit Photo der Frontseite.

Datum: hohe Kaiserzeit (Buchstabenformen)

|   |            |
|---|------------|
| Frontseite: Ἀφελιώτης                             | „Ostwind“  |
| rechte Seite: Βορέας                              | „Nordwind“ |
| linke Seite: Νότος                                | „Südwind“  |
| Rückseite (nicht überprüfbare Annahme): [Ζέφυρος] | „Westwind“ |

**1666** Sonnenuhr aus Kalkstein (H.: 0,32; B.: 0,27; T.: 0,14). Die Skala ist an den Außenseiten bestoßen; unter ihr außen zwei Greifenfüße, in der Mitte eine Blume; auf der Rückseite Relief eines Kraters. - Ehemals in Alaşehir; jetzt im Museum Manisa (Inv.-Nr. 6227). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 25 mit Photo Taf. 2, Fig. 5.

Datum: ungewiß

[α', β'], γ', [δ'], ε', ζ', η', θ', [ι', ια', ιβ']

**1667** Auf einem nach Norden blickenden Felsblock; Bst.-h.: 0,32. Die Schriftfläche scheint nicht künstlich geglättet zu sein. - Südlich von Alaşehir, gute 20 Min. Fußmarsch von Bozdağı yayla (Baha(r)dir) aus. - Petzl, Chiron 32 (2002), 176 mit Anm. 12 und Photo 175, Abb. 2 (SEG LII 1169).

Datum: etwa byzantinisch ?

Ὀρ(ος)

„Grenzmarkierung.“

Das P ist in O hineingeschrieben.

**1668** Auf einem Felsblock; die nach Osten blickende Schriftfläche ist von Natur aus glatt. Bst.-h.: (Z. 1) 0,29; (Z. 2) 0,15. - Etwa 2 km westlich von Karaköy (im SW von Ağabeyköy), „Yazılı Taş mevkii“; dort im Oktober 2000 aufgenommen. - G. Petzl, XIX. Araştırma Sonuçları Toplantısı 2001 (II; 2002), 163 (SEG LII 1170).

Datum: etwa byzantinisch ?

Ὁ(ρος)  
ΠΙ

Mit ΠΙ- dürfte der Name der Flur oder des Ortes begonnen haben, dessen „Grenze“ die Markierung anzeigte. Oberhalb des Felsens, 10 Minuten Fußweg nach Osten, befindet sich eine weitere Felsnadel, in welche oben eine Grabkammer mit Fassade in phrygischem Stil eingemeißelt ist.

### L. GRABINSCHRIFTEN (PROSA)

**1669** Unten abgebrochene Giebelstele aus weißlichem Marmor (H.: 0,68; B.: max. 0,31; T.: 0,10; Bst.-h.: 0,03-0,015). Die Inschrift auf dem Schaft unter einem freien Raum von 0,38 Höhe. - 15 Min. östl. von der Mühle von Mahmud Ağa (s. zu Nr. 1429) entfernt, in einem kleinen Tal an einem Laufbrunnen; Verbleib unbekannt. In Wien wird ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein III 35, Nr. 47 mit Zeichnung Abb. 21.

Datum: frühhellenistisch (K.-P. nach Buchstabenformen)

Ἄριστοκλῆς  
Εἰκαδίου,  
Μηνογένης  
4 Ἄριστοκλέους  
Μακεδόνε[ς].

„(Hier liegen begraben die) Makedonen Aristokles, Sohn des Eikadios, (und) Menogenes, Sohn des Aristokles.“

2 Εἰκάδιος, der am Zwanzigsten Geborene, vgl. F. Bechtel, Hist. Personennam. 521.

5 Zu Militärkolonien von Μακεδόνες vgl. zu Nr. 1429,3-4. „In the area of Adrouta a gravestone [d.h. die vorliegende Stele] ... was found. It is not known whether these Macedonians were from Adrouta“ (G.M. Cohen, Settlements 195).

**1670** Giebelstele aus gelblichem Marmor (H.: 0,66; B.: 0,31; T.: 0,10; Bst.-h.: 0,02-0,03) mit vertieftem Feld, das seitlich von Pfeilern, oben von einem Bogen begrenzt ist. Meriç und Nollé vermuten, daß die jetzt freie Fläche zwischen Bogen und Inschrift ursprünglich bemalt war. - Gefunden etwa 2km südlich Eski Badınca; Verbleib unbekannt. - R. Meriç - J. Nollé, Epigr. Anatol. 5 (1985), 25, Nr. 3 mit Photo Taf. 12 a (SEG XXXV 1171).

Datum: 3.-2. Jh. v. Chr. (Pleket [SEG] nach Buchstabenformen); etwas jünger?

τοῦ Ἀρσίου  
Διοδότου  
νείου κα(ὶ)  
4 Ἀπολλω-  
vacat

„(Stele) des Apollonios und des Diodotos, des Sohnes des Arsios (?).“

Die hier gegebene Interpretation folgt der Vermutung P. Herrmanns (SEG), daß nämlich die Inschrift von unten nach oben gelesen werden muß: Ἀπολλωνεῖου καὶ / Διοδότου / τοῦ Ἀρσίου. Als Vatersname des Diodotos vermute ich Ἀρσίους (Ἀρσίας SEG im Index S. 519). Schreibweise und Formular sind merkwürdig; die Beziehung von Apollonios und Diodotos zueinander ist unklar.

Τουαρσίου / Διοδότου / Νειουκα / Ἀπολλων (vac.) / [νίου?] die Erstherausgeber, die darauf hinweisen, daß Z. 4 -ΛΛ- so eng beieinander geschrieben ist, daß auch Απομω gelesen werden kann.

**1671** Für zweite Verwendung (s. Nr. 1915) oben und wohl auch seitlich abgeschnittene Stele aus weißem Marmor (H.: 0,50; B.: 0,37; T.: 0,09; Bst.-h.: 0,02). Relief von links nach rechts: Diener, Frau, Mann, Diener, sitzender Mann. Die Inschrift steht unter dem Relief. - Vermutlich aus der Umgebung von Sarigöl; ehemals ebendort in der Sammlung Salih Yarıcı, jetzt im Museum Manisa (Inv.-Nr. 7644; H. Malay, Manisa Mus. Nr. 561A [ohne Text]). - R. Meriç, Jahresh. Ö.A.I. 62 (1993), 66-68, Nr. 14 (SEG XLIII 869), mit Photo 67, Abb. 18.

Datum: späthellenistisch (2. Jh. v. Chr.?, Meriç)

[Ἀμ]μία Σω[κρ]άτου, γυγὴ [δέ]  
Μητροφάνου, χαίρει.

„[Am]mia, Tochter des So[kr]ates, Frau des Metrophanes, lebe wohl!“

1 [Ἀμ]μία: nach Malays Lesung; er gibt a.O. als Überschrift „Ammia, daughter of Sokrates“. ..[Ἐρ]μίας Meriç; [Ἀμ]μίας H.W. Pleket (SEG). Σω[κρ]άτου: ebenfalls nach Malay (s. o.); [-]ατου edd. - Das [δέ] am Ende der Zeile, das ich dort ergänzt habe, dürfte der seitlichen Abarbeitung der Stele zum Opfer gefallen sein.

**1672** Oben abgebrochene Reliefstele (H.: 0,64; B.: 0,54; T.: 0,10; Bst.-h.: 0,015). Relief: in der Mitte steht eine Frau, rechts und links von ihr je eine Dienerin, ein Kästchen haltend. Darunter die Inschrift. - Aus Alaşehir; Museum Manisa (Inv.-Nr. 482). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 224, mit Photo Taf. 30, Fig. 76.

Datum: wohl 2.-1. Jh. v. Chr. (Malay)

Μηνόδοτος Μητροδώρου  
[ . ]ουσαρίων Ἀμμίαν Τιμοθέου  
τὴν ἑατοῦ γυναῖκα συνεζηκυῖαν  
4 φιλοστόργως.

„Menodotos [J]usarion, Sohn des Metrodoros, hat Ammia, der Tochter des Timotheos, seiner Frau, die liebevoll mit ihm zusammen gelebt hat, (die letzte Ehre erwiesen).“

2 J. Keil (in einer unveröffentlichten Notiz) und Malay nehmen [M]ουσαρίων als Zweitnamen des Μηνόδοτος Μητροδώρου an. Man wird auch [Σ]ουσαρίων in Betracht ziehen. Bei beiden Ergänzungen fängt Zeile 2 einen Buchstaben weiter links als die untereinander beginnenden Zeilen 1 und 3 an.

3 ἑατοῦ statt ἑαυτοῦ: s. J. Wackernagel, Kl. Schr. I 683-687; K. Dieterich, Unters. Gesch. griech. Sprache 78f.; F. Th. Gignac, Grammar I 187f.; L. Threatte, Grammar Attic Inscr. I, S. 383f., § 24.01.

**1673** Oben abgebrochene Stele aus Marmor (H.: 0,82; B.: 0,42; T.: 0,07; Bst.-h.: 0,012); im Relieffeld von l. nach r.: Pfeiler mit Wollkorb und Kanne darauf, Frau, Dienerin; unter dem Relief die Inschrift. - Gefunden und ehemals aufbewahrt in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien wird eine

undeutliche Graphitdurchreibung aufbewahrt. - J.K. Bailie, Fasc. inscr. Graec. I (1842) 39f., Nr. VII (vgl. S. 151-153). - Die folgenden Publikationen nehmen auf Bails Veröfentlichung keinen Bezug: Nach der Kopie von Ph. Le Bas: LBW 658. Nach Abschrift von A. Papadopulos-Kerameus: Museion I (1873/75), 123, Nr. κθ'. Die Inschrift wurde auch in der Zeitschrift Homeros 3 (1875), 206 gegeben (Wiener Schede). Pfuhl-Möbius, Ostgr. Grabrel. I 423 mit Faksimile (Abb. 34) nach Ph. Le Bas - S. Reinach, Voyage archéologique en Grèce et en Asie Mineure (1888), Taf. 138, 1 (non vidi).

Datum: 2. Hälfte des 2. oder erst 1. Jh. v. Chr. (Pfuhl-Möbius).

[Ἄρτ]εμιδώρα Πλουτίωνος,  
[γυ]νή δὲ Δενδοπορεος,  
χαίρε.

„Artemidora, Tochter des Plution, Frau des Denduporis, lebe wohl!“

2 Δενδοπόρεος (möglicherweise endete der Genitiv in -ως): [Ω]ΝΔΟΥΠΟΡΕ[Ω]Σ..... Bailie; ΔΕΠΔΟΥΠΟΡΕΟΣ LBW, Pfuhl-Möbius; [ . . ]ΕΝΔΟΥΠΟΡΕΩΣ Pap.-Ker.; .εν.ουπορεο Homeros. Zum Namen Δενδοπορις s. D. Detschew, Die thrakischen Sprachreste (1957) 125.

**1674** Giebelstele aus weißem Marmor (H.: 1,10; B.: max. 0,49; T.: 0,16; Bst.-h.: 0,011-0,017). Auf dem oberen dreieckigen Abschluß ist ein verzierter Giebel mit Akroterien und einem Wollkorb in der Mitte im Relief dargestellt. Auf dem Schaft oben: Olivenkranz in viereckigem Feld; unten: die Inschrift. - 1986 in Ağabey köyü beim Bau der Schule entdeckt; im Okt. 2000 ebendort von mir im Garten des Mehmet Güneş aufgenommen. - Unpubliziert. Photo Taf. 14, Abb. 37.

Datum: 2.-1. Jh. v. Chr. (? nach Buchstabenformen)

[ . . . ]Α Ἀριστοδήμου, γυνή δὲ  
Διον[υ]σίου, καὶ Ἀμμαλεις Διονυ-  
σίου καὶ Ἰ Ἀρτέμων Διονυσίου  
4 Μακέτται, χαίρετε.

„[- - -]a, Tochter des Aristodemos, Frau des Dionysios, und Ammaleis, Sohn des Dionysios, und Artemon, Sohn des Dionysios, die ihr aus Makedonien stammt, lebt wohl!“

2 Ἀμμαλεις entspricht wohl dem im phrygischen Apameia (IGR IV 806) nachgewiesenen Namen Ἀμμαλιος (L. Zgusta, Kleinas. Personennamen 65, § 57-33); -ιος > -ις > -εις. Der Name dürfte makedonisch sein; ein weiterer Beleg liegt möglicherweise SEG XLVI 759 (Kozani, Makedonien) vor, wo M. Hatzopoulos' Ergänzung [Ἀ]μμαλεις[όν] vielleicht in [Ἀ]μμαλεις(ο)ν abzuändern ist.

4 Μακέτται: Obwohl die Buchstaben z.T. verrieben sind, scheint die Lesung sicher. Es dürfte sich um eine makedonische Kolonistenfamilie (vgl. zu Nr. 1429, 2) gehandelt haben, denen die Angabe ihres ethnischen Ursprungs wichtig war; sie waren Μακέτται, wobei hier Tau geminiert vorliegt. Die Stele ist das früheste Zeugnis für eine antike Siedlung an der Stelle von Ağabey köyü, über welche J. Keil und A. v. Premerstein schreiben: „Eine nach den erhaltenen Ruinen nicht unbedeutende Katoikie bezeichnet das bereits im Flußgebiete des Mäander auf luftiger Bergeshöhe stehende Dorf Aga Bey Kjöi“ (Keil - v. Premerstein III S. 18).

**1675** Oben abgebrochene und auch sonst beschädigte Reliefstele aus Marmor mit Einlaßzapfen (H.: 0,68; B.: max. 0,55; T.: 0,12). Relief von links nach rechts: Diener; Mann; hintereinander stehend Knabe und Mädchen; Frau; Dienerin. Darunter die Inschrift. - Aus Alaşehir; jetzt im Museum Manisa (Inv.-Nr. 3787; H. Malay, Manisa Mus.Nr. 225 [ohne Text]). - Pfuhl-Möbius, Ostgr.

Grabrel. I 633 mit Photo Taf. 97 (SEG XXVII 788); G.M.A. Hanfmann-N. Ramage, *Sculpture from Sardis* (1978) 171f., Nr. 262 mit Photo. (R.A. Kearsley, *Greeks and Romans in Imperial Asia* [I.K. 59] Nr. 50, mit Faksimile des Schriftzugs Figure 15).

Datum: wohl 1. Jh. v. Chr. (Pfuhl-Möbius)

Manlia A(uli) f(ilia) salve Ὑ Μαλία Αὔλου χαίρε.

„Manlia, Tochter des Aulus (Manlius), lebe wohl!“

Pfuhl-Möbius ziehen in Erwägung, daß die Inschrift „später .. flüchtig eingeritzt“ wurde; sie passe nicht zur Darstellung. Letztere Inkongruenz ist nicht selten zu beobachten.

Μαλία: lies Μα(ν)λία.

**1676** Oben teilweise zerbrochene Säule aus Kalkstein (H.: 1,00; Durchmesser 0,63; Bst.-h.: [Z. 1] 0,04, [Z. 2] 0,035, [Z. 3] 0,03), oben und unten profiliert. Unter der Inschrift im Relief Kranz. - 1955 in Badınca, am Fuß des Friedhofshügels, von F. Gschnitzer aufgenommen (Wiener Skizzenbuch „Lydia Fr. Gschnitzer 1955 ...“ 24); Verbleib unbekannt.. - Unpubliziert.

Datum: späthellenistisch (?)

Διογένητι  
Μαιανδρίου.  
χαίρε.

„Für Diogenes, den Sohn des Maiandrios. Lebe wohl!“

**1677** Giebelstele aus grauem Marmor mit Einlaßzapfen (H.: 1,07; B.: max. 0,44; T.: max. 0,13); oben auf dem Schaft Olivenkranz im Viereck. - In einem Haus in Kasaplı als Stufe verbaut. - Petzl, *Epigr. Anatol.* 26 (1996), 23, Nr. 20 mit Photo Taf. 5 (SEG XLVI 1507).

Datum: vermutlich späthellenistisch

Im Tympanon:

ὁ δῆμος

Unter dem Kranz:

Ἑρμόλαογ  
Ἀπολλωνίου[υ].

4 Χαίρε.

„Das Volk (hat) den Hermolaos, den Sohn des Apollonios (geehrt). Lebe wohl!“

**1678** Oben und unten abgebrochene Stele aus Marmor (H.: 1,47; B.: 0,43; T.: 0,14; Bst.-h.: 0,015). Ein wulstiger Kranz mit innen senkrecht fallendem Band ist im Relief dargestellt, darunter die Inschrift. - Aus Sarıgöl, *Museum Manisa* (Inv.-Nr. 7845). - H. Malay, *Manisa Mus.* Nr. 546 mit Photo Taf. 95, Fig. 248.

Datum: „late Hellenistic period“ (Malay)

Ἀπολλώνιο[ς  
[ ]αγα, φύσι δ[ὲ  
[ ]ίου, χαί[ρε].

„Apollonios, (Adoptivsohn des) --agas, leiblicher Sohn des --ias (/--ios), lebe wohl!“

2 Malay erwägt als Genitiv des Vatersnamens [T]αγᾶ, [Φ]αγᾶ, [Ἀττ]αγᾶ, weist aber darauf

hin, daß keiner dieser Namen auf -ᾶς in Lydien belegt ist (es kommen weitere Alternativen in Betracht, etwa Μάγα).

**1679** Giebelstele aus Marmor mit im Relief dargestellten Akroterien (H.: 1,46; B.: 0,5; T.: 0,13; Bst.-h.: 0,02). Im umrahmten Giebelfeld sind ein Speer und, diesen z.T. verdeckend, ein Rundschild dargestellt. Unter dem Tympanon ein Kranz; die Inschrift steht unten links auf dem Stelenschaft. - Aus Sarıgöl, Museum Manisa (Inv.-Nr. 7586). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 543 mit Photo Taf. 94, Fig. 245.

Datum: „late Hellenistic period (?)“ (Malay)

Ἀπολλώνιε  
Δημητρίου,  
χαίρει.

„Apollonios, Sohn des Demetrios, lebe wohl!“

**1680** Oben abgebrochene Reliefstele (H.: 0,50; B.: max. 40; T.: 0,08; Bst.-h.: 0,02): Rechts sitzt auf einem gepolsterten Sessel mit Seiten- und Rückenlehne (zwischen den Beinen ist ein Tuch gespannt) eine Frau und hält die rechte Hand eines mit fußlangem Chiton bekleideten Mannes; dieser legt ihr seine linke Hand auf den rechten Oberarm. Ganz rechts eine kleine Dienerin, einen Gegenstand tragend. Hinter dem Mann ein kleiner Diener, die linke Hand unters Kinn geschmiegt. - Ehemals in einer Schule zu Alaşehir; Verbleib unbekannt (1906 von Keil und v.Premmerstein gesehen). In Wien werden eine Graphitdurchreibung sowie eine von K.-P. angefertigte Beschreibung (Schede 66), die hier zugrundeliegt, aufbewahrt. - A. Papadopulos-Kerameus, AM 6 (1881), 271, Nr. 17 (Pfuhl-Möbius, Ostgr. Grabrel. I 1093 [ohne griech. Text]).

Datum: hellenistisch (?)

Ἑρμοκράτη Ἀπολλωνίου,  
χαίρει.

„Hermokrates, Sohn des Apollonios, lebe wohl!“

I Der Vokativ von Ἑρμοκράτης ist dem von Namen der a-Deklination angeglichen (vgl. L. Threatte, Grammar Attic Inscr. II S. 178, § 54.014).

**1681** Aschenkiste aus Marmor mit imitiertem Schloß (H.: 0,34; B.: 0,40; T.: 0,33; Bst.-h.: 0,03). Die Inschrift steht auf dem Deckel. - Aus Alaşehir, Museum Manisa (Inv.-Nr. 6228). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 453 mit Photo Taf. 64, Fig. 171.

Datum: „Hellenistic period“ (Malay)

Μύρτου

„(Aschenkiste) der Myrton (oder: des Myrtos)“

Μύρτου kann Genitiv des Frauennamens Μύρτων oder des Männernamens Μύρτος sein (s. zu Nr. 1868).

**1682** Aschenkiste aus Marmor (H.: 0,34; B.: 0,40; T.: 0,325; Bst.-h.: 0,03); Deckel mit Akroterien. Die Inschrift steht auf einer Längswand. - Aus Alaşehir, Museum Manisa (Inv.-Nr. 3386). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 454 mit Photo Taf. 64, Fig. 172.

Datum: „Hellenistic period“ (Malay)

Μελιτίνης

„(Aschenkiste) der Melitine“

Vgl. zu Nr. 1688.

**1683** Aschenkiste aus Kalkstein (H.: 0,31; B.: 0,39; T.: 0,30; Bst.-h.: 0,015); Deckel mit Akroterien. Die Inschrift steht auf einer Längswand.- Aus Alaşehir, Museum Manisa (Inv.-Nr. 3382). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 455 mit Photo Taf. 64, Fig. 173.

Datum: „Hellenistic period“ (Malay)

Τιμοθέου

„(Aschenkiste) des Timotheos“

**1684** Aschenkiste aus Kalkstein (H.: 0,21; B.: 0,37; T.: 0,28; Bst.-h.: 0,02). Die Inschrift stand auf einer Längswand, wurde 1955 von F. Gschnitzer abgeschrieben und 1957 von P. Herrmann revidiert (Skizzenbuch „Lydia Fr. Gschnitzer 1955 ...“ 43). „The text is now illegible“ (Malay). - Aus Badınca, Museum Manisa (Inv.-Nr. 260). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 457.

Datum: Hellenistisch (Sigma Z. 2: C, Z. 4: Σ)

Τατιάς Μη-  
τροδώρου,  
γυνή δὲ Πλου-  
4 τίωνος.

„Tatias, Tochter des Metrodoros, Frau des Plution“

**1685** Giebeldachförmiger Deckel einer Aschenkiste aus Marmor. - Von H. Malay in Alaşehir aufgenommen; jetzt im Museum Manisa. - Nach Malays Lesung: H. Malay - G. Petzl, Epigr. Anatol. 38 (2005), 40, Nr. 7 mit Photo.

Datum: hellenistisch ?

Ἀντιοχίδος Μενεκράτου,  
γυναϊκὸς δὲ Ἀπολλωνίου.

„(Aschenkiste) der Antiochis, der Tochter des Menekrates, der Frau des Apollonios.“

**1686** Aschenkiste aus Kalkstein, ohne Deckel (H.: 0,20; B.: 0,42; T.: 0,31; Bst.-h.: 0,015). Die Inschrift steht auf einer Längswand. - Aus Alaşehir, Museum Manisa (Inv.-Nr. 3379). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 462 mit Photo Taf. 67, Fig. 178.

Datum: „late Hellenistic period“ (Malay)

Ἀσκληπιάδης  
Ἑρμοφίλου

„Asklepiades, Sohn des Hermophilos“

**1687** Mit Akroterien versehener Deckel einer Aschenkiste aus Kalkstein (H.: 0,08; B.: 0,48; T.: 0,46; Bst.-h.: 0,025). - Aus Alaşehir, Museum Manisa (Inv.-Nr. 3376). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 460 mit Photo Taf. 66, Fig. 177.

Datum: „late Hellenistic period“ (Malay)

Μενεσσστράτου

„(Aschenkiste) des Menestratos“

Für die Geminatio des Sigma vor T s. zu Nr. 1776, 2.

**1688** Aschenkiste aus Kalkstein (H.: 0,3; B.: 0,42; T.: 0,37; Bst.-h.: 0,015); Deckel mit Akroterien. Die Inschrift steht auf dem Deckel. - Aus Alaşehir, Museum Manisa (Inv.-Nr. 3365). - H. Malay, Manisa Mus. Nr.459 mit Photo Taf. 66, Fig. 176.

Datum: „late Hellenistic period“ (Malay)

Σωτηρίας

„(Aschenkiste) der Soteria“

Ist der Name hier (wie z.B. Nr. 1681; 1682; 1683; 1687; 1691 [?]; 1763; 1764) im Genitiv gegeben, lautete er im Nominativ Σωτηρία. Malay weist darauf hin, daß auch die Nominativform Σωτηριάς vorliegen kann (ähnlich schließt er für Nr. 1682 einen Nominativ Μελιτινής nicht aus).

**1689** Aschenkiste aus Marmor, ohne Deckel (H.: 0,34; B.: 0,46; T.: 0,37; Bst.-h.: 0,02). Die die Inschrift tragende Längswand ist als Schauseite mit Bukranien an den Ecken und einer Girlande geschmückt; über letzterer in der Mitte eine Rosette, um die herum Z. 2 geschrieben ist (HPAI - OY). 1955 von F. Gschnitzer gezeichnet und 1957 von P. Herrmann revidiert (Skizzenbuch „Lydia Fr. Gschnitzer 1955 ...“ 45). - Aus Badınca, Museum Manisa (Inv.-Nr. 439). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 464 mit Photo Taf. 68, Fig. 180.

Datum: „late Hellenistic or early Roman period“ (Malay)

Μηνόδωρος  
Ἡραίου

„Menodoros, Sohn des Heraios“

**1690** Mit Akroterien versehener Deckel einer Aschenkiste aus Kalkstein (H.: 0,10; B.: 0,40; T.: 0,31; Bst.-h.: 0,035). - Aus Alaşehir, Museum Manisa (Inv.-Nr. 3367). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 463 mit Photo Taf. 67, Fig. 179.

Datum: „late Hellenistic or early Roman period“ (Malay)

Ἄρτεμιδώρα

**1691** „Theca sepulcralis“. - Alaşehir; Verbleib unbekannt. - O. F. v. Richter, Wallfahrten im Morgenlande (1822) 585, n. 6; vgl. S. 636 (non vidi; A. Böckh, CIG 3432); J. V. Francke (Hsg.), Griech. u. lat. Inschriften, gesammelt von Otto Friedrich von Richter (1830) 384f., Nr. II, 63.

Datum: unbekannt

Ἄφφιας Μητροδώρου.

„(Sarkophag der) Apphia, der Tochter des Metrodoros“ oder „Apphias, Tochter des Metrodoros“.

Ἄφφιας kann als Genitiv des Namens Ἄφφια aufgefaßt werden (so L. Zgusta, Kleinas. Personennamen 75, § 66-20, nach Böckh und Francke; vgl. zu Nr. 1688); es mag sich aber auch um den Nominativ des Namens der Verstorbenen handeln (vgl. Zgusta a.O. 77, § 66-22; kaum männlich, 78, § 66-25). - Μητροδώρου: Böckh; -ΔΟΡ- v. Richter.

**1692** Ostothek (λάρναξ; H.: 0,36; B.: 0,78; T.: 0,53; Bst.-h.: [a] 0,015-0,02; [b] 0,02-0,025). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden 1906 aus eigener Revision gewonnene Notizen von J. Keil und A.v. Premerstein sowie Graphitdurchreibungen beider Seiten aufbewahrt; Seite (b) war inzwischen rechts beschädigt (1). - Nach der Abschrift von A. Papadopulos-Kerameus: *Museion I* (1873/75), 123, Nr. λ' (Z. 1-5: Th. Mommsen, CIL III Suppl. 7103; M. Christol - Th. Drew-Bear, *Arkeoloji Dergisi* 3 [1995], 126f.). Photos der Durchreibungen Taf.14, Abb. 38-39.

Datum: „vers la fin de la République“ (Christol - Drew-Bear)

(a) Auf der Vorderseite:

1 V · M. Fufius M. f. Col. Paullus  
2 et  
3 U . Titia Tatarium  
4 et  
5 Fufia M. f. Myrtum sororis sua.

(b) Auf der rechten Nebenseite:

6 Γαίου Βιγε[λ]λίου ἰόστ-  
7 οθήκη μνήματι ἰδίῳ.

„M(arcus) Fufius Paullus (aus der Tribus) Col(lina), (Sohn des) M(arcus), und Titia Tatarium und Fufia Myrton, (Tochter des) M(arcus), seine Schwester (?). - Ostothek des Gaius Vigellius zum eigenen Andenken.“

(a) Für Fufii in Philadelphiea s. Nr. 1695 und 1768; Christol - Drew-Bear a.O. und J. Hatzefeld, *Les trafiquants italiens dans l'orient hellénique* (1919) 166 mit Anm. 6.

Zwischen den Wörtern Punkte.

1/3 Am Anfang von Zeile 1 gibt Papadopulos-Kerameus ein „V“, von Z. 3 ein „U“. Die Inschrift hat neben eckigem V (z.B. SVA) auch rundes U (z.B. PAULLUS). „Si la copie est exacte, on comprendra: v(ivus) et v(iva)“ (Christol - Drew-Bear). Während sich „V“ auf der Durchreibung Z. 1 nicht findet, folgen Z. 3 auf „U“ undeutliche Spuren, möglicherweise 2 Buchstaben (U mit folgendem spiegelverkehrtem C, Keil - v. Premerstein). Zwischen Titia und Tatarium verzeichnen Keil und v. Premerstein spiegelverkehrtes C mit folgendem L; beide Zeichen wurden anscheinend getilgt.

3 Tatarium = Ταταριον: s. L. Zgusta, *Kleinas. Personennamen* 505f., § 1517-34 / -35.

5 MYRTUM lapis (MVRTVM bzw. Murtum edd.), = Μύρτον: s. F. Bechtel, *Hist. Personennam.* 594; ders., *Frauenamen* 102f.; I.K. 24,1, zu Nr. 731, 21-25; Christol - Drew-Bear 127, 41; hier zu Nr. 1450, 2. - SORORIS·SVA· der Stein nach Keil - v. Premerstein; sororis sua edd. (SORISSVA versehentlich Christol - Drew-Bear), wohl statt soror sua. „A la fois M(arcus) Fufius M(arci) filius Col(lina) Paullus et sa femme Titia Tatarium étaient citoyens romains, ainsi que la soeur du mari, Fufia M(arci) filia Myrtum“ (Christol - Drew-Bear 127).

(b) 6 Βιγε[λ]λίου: lapis; Διγε[λ]λίου Pap.-Ker. Auf einer Aschenkiste aus Salihli (15 v. Chr.) wird ein M. Vigellius Rufus genannt: H. Malay - G. Petzl, *Epigr. Anatol.* 38 (2005), 40f., zu Nr. 8, 3, mit Hinweis auf die in einer aus Lydien stammenden Grabschrift bezeugte Tertia Vigellia (Petzl, *Epigr. Anatol.* 30 [1998], 34f., Nr. 19 [SEG XLVIII 1428]; 23/2 v. Chr. oder 33/4 n. Chr.); die Autoren vermuten, daß die Vigellii in Lydien als *negotiatores* tätig waren.

**1693** Bauteil aus Marmor; die Inschrift steht auf einer rechteckigen Fläche, die feiner als die Umgebung geglättet ist (H.: 0,42; B.: 0,35; T.: 0,11; Bst.-h.: 0,02). - Aus Cabertarar, Museum Manisa (Inv.-Nr. 7585). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 389 mit Photo Taf. 51, Fig. 136.

Datum: Etwa noch 1. Jh. v. Chr.? („Roman imperial period“, Malay)

Ἄρτέμων κα(ὶ)  
Ἀπολλωνίδας  
Μηνοδότῳ  
4 Δημητρίου  
τῷ πατρὶ  
ἐποίησαν.

1 KAC lapis.

„Artemon und Apollonidas haben (das Grab) ihrem Vater Menodotos, dem Sohn des Demetrios, herrichten lassen.“

**1694** Platte aus Marmor, unten links zerbrochen (H.: 0,37; B.: 0,34; T.: 0,10; Bst.-h.: 0,022-0,03). - Aus Alaşehir, Museum Manisa (Inv.-Nr. 3057). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 394 mit Photo Taf. 52, Fig. 140.

Datum: Etwa noch 1. Jh. v. Chr.? („Roman imperial period“, Malay)

Ἀλέξανδρος  
Δημήτριον  
τὸν ἀδελφὸν  
4 ἐτε(ί)μησεν.

„Alexandros hat Demetrios, seinem Bruder, die (letzte) Ehre erwiesen.“

Z. 4 Der vierte Buchstabe (durch Bruch z.T. beschädigt) scheint Π gewesen zu sein.

**1695** Obere linke Ecke eines Marmorblocks (H.: 0,52; B.: 0,84; T.: 0,24; Bst.-h.: [Z. 1] 0,08; [Z. 2ff.] 0,035). - Laut Museumsinventar unbekannter Herkunft; von M. Christol und Th. Drew-Bear nach Philadelpheia gewiesen (s.u.); Museum Manisa (Inv.-Nr. 115). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 231 mit Photo Taf. 31, Fig. 80 (M. Christol - Th. Drew-Bear, Arkeoloji Dergisi 3 [1995], 117-132; SEG XLIV 963; R.A. Kearsley, Greeks and Romans in Imperial Asia [I.K. 59] Nr. 51).

Datum: Mitte des 1. Jh.s v. Chr. bis spätestens zum Ende der augusteischen Zeit (Christol - Drew-Bear)

|   |   |             |                                 |                               |                  |       |   |
|---|---|-------------|---------------------------------|-------------------------------|------------------|-------|---|
|   | [ | vac.        | ]                               | Q. Fufius Q. f. V[-           | tribus, cognomen | vac.  | ] |
|   | [ | hoc monume] | ntum faciundum curavit          | [sibi et                      |                  | Namen | ] |
|   | [ | Namen       | ]                               | matri et Fufiae Semprullae    | [ - - et         | Namen | ] |
| 4 | [ | Namen       | et]                             | Septumiae Scaevolae f. Gall[- | uxori et         | Namen | ] |
|   | [ | et Q. Fufi] | o Q. f. Scaevolae filis suis et | [                             |                  |       | ] |
|   | [ | vac.        | ]                               | fili ex me mihi n[ati         |                  | vac.  | ] |

vacat

|   |   |             |                        |                              |      |                  |       |
|---|---|-------------|------------------------|------------------------------|------|------------------|-------|
|   | [ | vac.        | ]                      | Κοίντος Φούφιος Κοίντου υἱὸς | [Ὄν- | tribus, cognomen | vac.] |
| 8 | [ | τοῦτο τὸ μ] | νημηῶν κατ[ε]σχεύ[ασεν | ἑαυτῷ καὶ κτλ.               |      |                  | ]     |

„Q(uintus) Fufius V[- - -], Sohn des Q(uintus), [(tribus, cognomen)] hat [dieses] Grabmal erbauen lassen [für sich und] seine Mutter [- - -] und für Fufia Semprulla [- - - und - - - und] für Septumia Gall[- -], die Tochter des Scaevola, [seine Frau und für - - - und für Q(uintus) Fufius] Scaevola, Sohn des Q(uintus), seine Kinder und [- - -] von mir abstammende Kinder [- - -].“

Christol - Drew-Bear, auf die die oben gegebene Textherstellung zurückgeht, geben eine detaillierte Beschreibung des Äußeren (Schrift, Punkte) und Beobachtungen zur Sprache (faciundum, Φούφιος) und dem aufgeführten Personenkreis. Wegen der Inschriften Nr. 1692 und 1768, wo ebenfalls Fufii genannt sind, weisen sie vermutlich auch dieses Monument nach Philadelpheia. Sie beschäftigen sich eingehend mit den Fufii in Italien und im griechischen Osten; für die hier bezeugte Familie vermuten sie, daß ihre Einwanderung zum Zeitpunkt der Errichtung des Grabbaus noch nicht allzu lange zurücklag.

Während Malay davon ausging, daß der Block jeweils die Anfänge der Zeilen bietet, erkannten Christol - Drew-Bear, daß ursprünglich links noch ein weiterer anschloß.

2 [hoc monume]ntum: suppl. Malay.

2-3 „Le nom de sa mère avec sa filiation“ (Christol - Drew-Bear).

3-4 Fufia Semprulla und die in der folgenden Lücke stehende (ebenfalls der gens Fufia angehörende) Person dürften nach Christol - Drew-Bear der Generation des Erbauers des Grabes oder der seiner Eltern angehört haben. - [- et Q. Septimius - f(ilius) Scaevola ?] / Septumiae Malay.

4 Septumia Scaevolae f(ilia) Gall[ ]: „certinement .. l'épouse du fondateur, dont le surnom ne peut être précisé“ (Christol - Drew-Bear).

4-5 Vor dem Sohn Scaevola (das Cognomen stammt von der Seite der Mutter) war ein weiteres Kind (Tochter?, Sohn?) genannt.

5 Die in der Lücke am Ende der Zeile genannte Person mag ein Enkelkind gewesen sein.

5-6 „Perhaps: et [si qui - - ] / fili ex me mihi n[ati erunt]?“ (Malay).

6 Mit dieser an eine formelle Echtbürtigkeitserklärung anklingende Klausel dürfte der Erbauer des Grabes zu seinen Lebzeiten Vorsorge getroffen haben, daß außer den bis Z. 5 genannten Personen nur von ihm gezeugte Fufii Nutzungsrecht haben sollten (Christol - Drew-Bear 130-132).

**1696** Oben mit ausladendem Profil versehener Rundaltar aus Marmor (sichtbare H.: 0,44; oberer Durchmesser: 0,60; Bst.-h.: 0,03). - 1999 von H. Malay in Yeşilyurt aufgenommen. - Unpubliziert; hier nach Malays Beschreibung, Lesung und Photographie (s. Taf.14, Abb. 40).

Datum: 1. Jh. v. Chr. / 1. Jh. n. Chr. (? , Buchstabenformen)

Ὀρέστης Ἀμμία  
τῆ γυναικὶ καὶ  
Ὀρέστη τῷ υἱῷ.

„Orestes für Ammia, seine Frau, und Orestes, seinen Sohn.“

Ὀρέστης: ein mythischer Name. Für die Beziehung der mythischen Gestalt des Orestes zur Gründung des Artemis-Anaitis-Kultes in Philadelpheia s. Index „Götter ...“ s.v. Ἄρτεμις Ἀνάειτις.

**1697** Oben waagrecht abschließende Reliefstele aus gelblichem Marmor (H.: 0,49; B.: 0,30; T.: 0,08; Bst.-h.: 0,01-0,015). Relief: l. sitzende Frau, r. stehender Mann im Handschlag mit ihr; links außen Dienerin, rechts außen Diener. Darunter die Inschrift. - Aus Badınca; Museum Manisa (Inv.-Nr. 410). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 230, mit Photo Taf. 31, Fig. 79.

Datum: wohl 1. Jh. n. Chr. (Malay; möglicherweise noch 1. Jh. v. Chr.)

Γενναῖος ὕ Μητρο-  
δώρου, Μας Γεν-  
ναίου ὕ χαίρετε.